

Kathrin Winter

**BOSS + finc = BW-Music-Search.
Musikalische Entdeckungen im
Katalog+ der baden-württem-
bergischen Musikhochschulen und ihr
Nutzen für die Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Frankfurt
(HfMDK) /1/**

Während sowohl in den öffentlichen Allgemeinbibliotheken als auch wissenschaftlichen Universalbibliotheken Discovery-Systeme längst Einzug gehalten haben, ging die Entwicklung dieser Kataloge in Baden-Württemberg eher schleppend voran. Zehn Jahre sind seit der Erstellung des ersten musikspezifischen Discovery-Systems an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig im Rahmen des finc-Projektes der UB Leipzig vergangen. Nun haben die fünf baden-württembergischen Musikhochschulbibliotheken nachgezogen und im Rahmen eines groß angelegten landesweiten Projektes ihren je eigenen Discovery-Katalog aufgesetzt. Dabei werden sowohl die finc-Produkte als auch das vom BSZ entwickelte Discovery-System BOSS nachgenutzt und in landesübergreifenden Kooperationen zusammengeführt. Der Artikel beschreibt das Projekt, beleuchtet die Kooperationsmöglichkeiten und zieht ein Fazit für eine beispielhafte Entwicklung weiterer Discovery-Systeme in anderen Bibliotheksverbänden.

Ausgangslage

Während an vielen Universitäts-, Landes- und Hochschulbibliotheken Baden-Württembergs bereits seit längerem sogenannte Discovery-Systeme bei der Suche nach digitalen Inhalten unterstützen, waren diese *Kataloge der neuen Generation* an den Musikhochschulbibliotheken des Landes noch nicht im Einsatz, und die Suche nach digitalen musik-spezifischen Inhalten mit ihren besonderen Medientypen war nur sehr aufwendig über verschiedene Portale möglich.

Als im Spätherbst 2018 das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) das bundesweit einzigartige Förderprogramm „BW-BigDIWA – Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel“ ausschrieb, erhielten auch die Staatlichen Hochschulen für Musik (und Darstellende Kunst) in Baden-Württemberg die Möglichkeit, innovative digitale Ansätze umzusetzen. Bei der Planung und Antragstellung profitierten die beteiligten Bibliotheken von dem im Frühjahr 2018 verabschiedeten *Positionspapier 2018* /2/ der Musikhochschulbibliotheken. In diesem wird unter anderem ein Discovery-Katalog gefordert, der sowohl die eigenen physischen als auch die digitalen Bestände über eine gemeinsame Suchoberfläche nachweist.

Bereits seit 2011 wurde im Rahmen des sächsischen Projektes finc an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (HMT) ein Discovery-System für die Bedürfnisse an Musikhochschulen entwickelt. /3/ Dieser sogenannte MT-Katalog setzte unter Verwendung von fachspezifischen Indizes Maßstäbe. Auch die Musikhochschule Dresden und die nordrhein-westfälischen Musikhochschulen Köln, Düsseldorf und Essen sind seit einigen Jahren Nutzer der finc-Produkte, bestehend aus den genannten Indizes und einem VuFind-basierten Suchsystem.

In Baden-Württemberg kam an vielen Hochschul- sowie in den Landesbibliotheken (nicht Musikhochschulen) seit 2013 das vom Bibliothekservicezentrum Baden-Württemberg (BSZ) entwickelte Discovery System „BSZ One Stop Search“ (BOSS) zum Einsatz. Es dient – ebenfalls basierend auf der Open-Source-Software VuFind – der Recherche und Beschaffung wissenschaftlicher Literatur und Information. Es sucht in der Standardkonfiguration im lokalen Bibliotheksbestand und im Gesamtindex aller wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands (Gemeinsamer Verbündindex = GVI). Weitere kostenpflichtige Indizes (z. B. EBSCO Discovery Service Index [EDS-Index], Primo-Central oder Summon) sowie gemeinfreie Angebote können eingebunden werden. /4/

An den Universitätsbibliotheken standen jeweils Eigenentwicklungen im Vordergrund, so z. B. der KatalogPlus an der UB Freiburg.

Synergieeffekte nutzen

Aus den gegebenen Voraussetzungen haben die Musikhochschulen für ihr einzigartiges Kooperationsprojekt BW-Music-Search sowohl das BSZ als technischen Partner und Projektkoordinator als auch die fine-Nutzergemeinschaft der Universitätsbibliothek Leipzig als Projektbeteiligte gewinnen können. In diesem Zusammenhang haben das BSZ und die UB Leipzig durch die Unterzeichnung einer Vereinbarung zur gemeinschaftlichen Realisierung und Nutzung bibliothekarischer IT-Infrastruktur die Kooperation für die Zeit von 2019 bis 2021 und (hoffentlich) darüber hinaus verstetigt.

Durch die geplante Einbindung der bereits vorhandenen musikspezifischen Indizes können Synergieeffekte genutzt werden. Die musikspezifischen Indizes wurden durch die Hochschule für Musik und Theater Leipzig, aber auch durch die Musikhochschulen Dresden, Köln, Essen und Düsseldorf aufgebaut. Umgekehrt können die baden-württembergischen Musikhochschulen Metadaten weiterer Produkte einbringen und in Zukunft ge-

meinsam mit den Hochschulen der übrigen Bundesländer die Pflege der Indizes vorantreiben.

Mit dem BOSS-Katalog besteht ferner die einfache Möglichkeit, die baden-württembergischen Strukturen bezüglich der Lokalsystemanbindung von aDIS/BMS zu nutzen. Alle fünf Musikhochschulen verwenden einheitlich dieses Lokalsystem und vereinfachen damit die Einbindung.

Ziele

Mit den Sachgebieten Musik, Tanz und Oper und jeweils ihren Randgebieten versorgen die Musikhochschulbibliotheken Studierende und Lehrende mit Medien für die künstlerische Praxis, für das pädagogische Umfeld sowie in Wissenschaft und Forschung. Neben Büchern und Zeitschriften besteht der Bestand zu einem sehr großen Anteil aus Noten, Tonträgern und audiovisuellen Medien. Der physische Bibliotheksbestand wird zunehmend ergänzt durch lizenzierte und lizenzfreie Quellen. Daher ist es das Ziel, über eine einheitliche Suchoberfläche sowohl die eigenen physischen Bestände als auch einen Großteil der Inhalte, der Volltexte, Tonaufzeichnungen und audiovisuellen Medien der musikrelevanten digitalen Quellen nachzuweisen und einen direkten Zugang zu den



Abb. 1: Gegenüberstellung der Suchreiter im KatalogPlus der Württembergischen Landesbibliothek und im Katalog+ der HMDK Mannheim

Volltexten und den Streamings zu ermöglichen. Dabei stehen eine nutzerfreundliche Recherche sowie die Stärkung der Nutzung der digitalen Angebote im Vordergrund.

Finanzierung

Das Projekt wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Rahmen des Förderprogramms „Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel“ finanziert. Die Fördersumme von Seiten des Ministeriums lag bei 100.000 Euro, während die Hochschulen selbst ihre vorhandenen Personalkapazitäten einbringen mussten. Die Finanzierung läuft seit Herbst 2019 und wurde bis Ende 2021 in Aussicht gestellt. Die Projektverantwortung lag zunächst bei der Musikhochschule in Mannheim, die wegen des Leitungswechsels – FM berichtete/5/ – an die Hochschule für Musik Trossingen abgegeben wurde. Bei Etablierung des Systems ist der Weiterbetrieb geplant.

Arbeitspakete

In mehreren, z. T. parallelaufenden Arbeitspaketen wurden von Herbst 2019 bis Sommer 2021 die fünf Installationen bereitgestellt und optimiert. Zunächst wurde für die Bibliothek der Musikhochschule Mannheim ein Prototyp auf Basis der Software VuFind 6 im Rahmen des BOSS-Angebotes erstellt, der für die übrigen Bibliotheken geklont werden konnte. Die Testinstallation der HMDK Mannheim startete mit einem eingeschränkten Datenpool (nur der eigene Bibliotheksbestand und der GVI). Ab Februar 2020 konnten dann die eigentlichen Kernelemente des Projekts, die finc-Indizes auf Datengrundlage der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, eingebunden und getestet werden. Zugriff auf die Volltexte erhielt man in Mannheim aber nur auf die eigens lizenzierten bzw. die lizenzfreien Quellen.

Im Vordergrund stand zu diesem Zeitpunkt die Anpassung des Layouts an das (zukünftige) Corporate Design des Hochschul-OPACS bzw. der Homepage sowie die Umbenennung und Umsortierung der bisher üblichen visuellen Aufbereitung der Suchmaschinentreffer. Anders als in den übrigen finc-Musikhochschul-Katalogen in Leipzig, Dresden, Köln und Düsseldorf erlaubt BOSS mit seinen Reitern eine Suche in unterschiedlichen Quellen (wie z. B. in Bibliothekskatalogen, Verbundkatalogen, Artikeldatenbanken u.v.m.) und nicht in unterschiedlichen Medientypen.

Da die an BW-Music-Search beteiligten Bibliotheken in viel größerem Umfang digitale Noten-, Audio- und Videodateien nachweisen, sollten diese bei der Sortierung des Suchergebnisses auch eine größere Relevanz als Bücher und Aufsätze haben. Außerdem sind die Musikhochschulbibliotheken nicht durchgängig an die Fernleihe angeschlossen. Gerade aber in Großstädten ist ein Hinweis auf den Bestand benachbarter Einrichtungen von Interesse. So wurden die sonst üblichen Reiter *Bibliothekskatalog*, *Fernleihe* und *Artikel und mehr* umbenannt in *Bibliothekskatalog*, *Digitale Bibliothek* und *Andere Bibliotheken*.

Ausgehend von der Idee, zunächst den eigenen physischen, dann den digitalen Bestand und zuletzt die weiteren Bibliotheken zu durchsuchen, gelangen die Nutzenden über die Navigation durch die einzelnen Reiter sehr schnell zu den Suchergebnissen. Dabei konnten während des Projektverlaufs die vorhandenen Daten immer besser aufbereitet werden, sodass nun auch z. B. Informationen zu Interpret*innen und enthaltenen Werken angezeigt werden können. Diese beiden Funktionalitäten waren von Anfang an allen Projektbeteiligten ein besonderes Anliegen gewesen. Von diesen Detailverbesserungen profitieren nicht nur die BOSS-Instanzen der Projektteilnehmer von BW-Music-Search, sondern auch andere BOSS-Kunden wie die Württembergische Landesbibliothek (WLB)/6/ oder die Nutzenden des Fernleihportals des SWB./7/

Ein weiteres Arbeitspaket widmete sich der Anbindung des Lokalsystems aDIS/BMS an die BOSS-Instanz. Sowohl aDIS/BMS als auch die Software VuFind verfügen über eine DAIA-Schnittstelle, die per Verfügbarkeitsabfrage zu jedem Titel den Standort, die Signatur und die aktuelle Verfügbarkeit in BOSS direkt anzeigt. Vormerklinks, die die User direkt zur Anmeldemaske im aDIS-OPAC weiterleiten, werden in der Exemplaransicht erzeugt. Weitere Links im Footer führen zu lokalen Features wie *Semesterapparaten*, *Neuerwerbungslisten*, *Hochschulprojekten*, *Anschaffungswünschen* sowie zum *Datenbankinformationssystem (DBIS)* und zur *Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)*.

Quellenauswahl

Durch die Versorgung eines sehr schmalen Fächerspektrums an den Musikhochschulen bestand für die BW-Music-Search nie das Interesse, universelle Indizes in die Discovery-Systeme wie z. B. den EDS-Index einzubinden. Das Besondere am finc-Index ist die passgenaue Verwendung ausgewählter, fachspezifischer Quellen. Dazu stellte die finc-Nutzergemeinschaft zu Projektbeginn eine 318 Kollektionen umfassende Liste zur Verfügung, aus der jede Hochschulbibliothek die lizenzierten und relevanten lizenzfreien Titel auswählen musste, um diese in die jeweilige Produktiv-Datenbank einzupflegen. Diese Auswahlliste

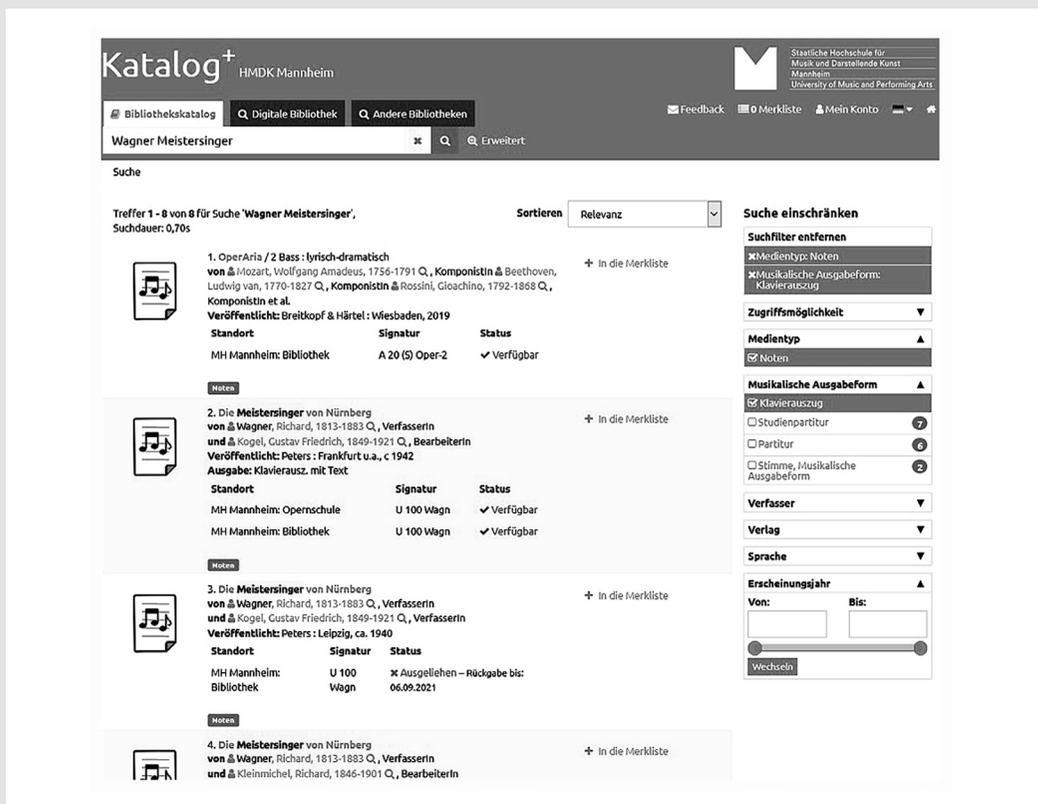


Abb. 2: Bewegungsdaten im Katalog+ der HMDK Mannheim

kann je nach erworbenen Lizenzen und zur Verfügung stehenden Metadaten erweitert werden. Für das Projekt BW-Music-Search wurden erstmals auch die Metadaten der Naxos Video Library eingespielt.

Weiterhin wurden die Metadaten der lizenzierten und Open-Access-Zeitschriftenartikel eingespielt. Als Teilnehmerin an der EZB erfolgt hier der Abgleich mit der sogenannten EZB-Holding-Datei. E-Book-Pakete sowie die Daten der Digital Concert Hall werden standardmäßig im Verbundkatalog erfasst und über das sogenannte e-Book-Tool mit den Lokaldaten versehen. Daher werden diese digitalen Ressourcen im *Bibliothekskatalog* und nicht in der *Digitalen Bibliothek* angezeigt.

Musikspezifische Facetten

Kernelement eines modernen Bibliothekskatalogs ist die Eingrenzung der Treffermenge anhand von ausgewählten Facetten. Den Nutzenden sind derartige Filter auch aus Online-Shops geläufig und werden mittlerweile mit Selbstverständlichkeit auch in Bibliothekskatalogen genutzt. Beim Customizing der Oberfläche konnten in Bezug auf Auswahl und Bezeichnung der Suchfacetten je nach Reiter, also je nach Datenbestand sowie je nach Bibliothek, individuelle Begriffe verwendet werden. Die Bezeichnungen sollten dabei möglichst intuitiv sein. Die Facetten können allerdings nur dann gebildet werden, wenn die Metadaten

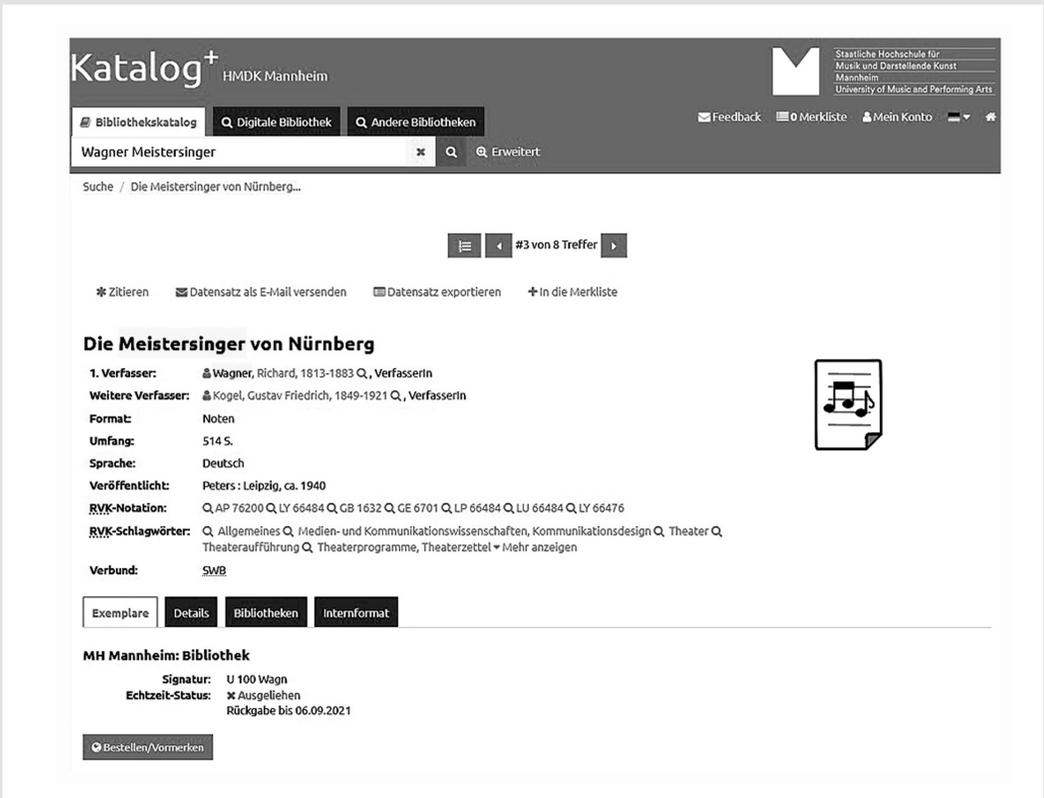


Abb. 3: Vormerkfunktion im Katalog+ der HMDK Mannheim

entsprechende Informationen liefern. Während in den Reitern *Bibliotheskatalog* und *Andere Bibliotheken* die Facetten durch die homogenen Daten aus den Verbundkatalogen gebildet werden können, ist die Datenlage des Bestandes im Reiter *Digitale Bibliothek* für die Zuordnung zu einzelnen Facetten uneinheitlich. Nicht alle Merkmale können in allen Datenquellen facettiert werden.

Bayerische Staatsbibliothek Musik
 Datenbank Internetquellen
 Digital Concert Hall
 Diss online - Musik
 Early Music Online
 Gallica Musik (BNF)
 GBV Musikdigitalisate
 Handwörterbuch der musikalischen Terminologie
 Hathi Trust
 JSTOR Music Archive
 JSTOR Open Access eBooks
 Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung
 Lizenzfreie Online-Ressourcen
 Media Perspektiven
 MediathekView
 Munzinger / edition text + kritik / Komponisten der Gegenwart (KDG)
 Music Online Reference
 Music Treasures Consortium
 Nachlass Julius und Julius Wilhelm Klengel
 Naxos Music Library
 Naxos Music Library Jazz (NMLJ)
 Naxos Music Library World (NMLW)
 Naxos Video Library
 NetLibrary
 OLC SSG Film / Theater
 OLC SSG Musikwissenschaft
 Petrucci Musikbibliothek
 PQDT Open
 Qucosa
 Répertoire International des Sources Musicale
 Verbunddaten SWB

Tab. 1: Quellenauswahl aus der *finc*-Metadatenliste für die HMDK Mannheim

Für die Facette *Medientyp* wurden vom BSZ Anpassungen vorgenommen, sodass die Formaterkennung optimiert werden konnte. Bei der Wahl und beim Austausch unterschiedlicher Facetten – insbesondere auch in Bezug auf die Quellenauswahl – macht man immer wieder beeindruckende Entdeckungen.

Die *Musikalische Ausgabeform* wird standardmäßig über das entsprechende RDA-Feld mit einem normierten Vokabular gebildet. Sie gehört zu den wichtigsten Facetten in Bezug auf die Notensuche. Da die teilnehmenden Bibliotheken einen Großteil ihrer Bestände im Verbundkatalog noch nach RAK(-Musik) katalogisiert haben, wird derzeit im Testkatalog der HMDK Mannheim geprüft/8/, inwieweit Informationen aus anderen Feldern (z. B. Feld *Ausgabevermerk*) in diese Facette gemappt werden können. Womöglich wird hier aber auch von Seiten des Verbundkataloges in nächster Zeit an der Qualität der Datengrundlage gearbeitet (automatisierte Datenbearbeitung der Kategorie 1132), sodass sich dieses Problem im Laufe der Zeit erübrigen könnte.

Allgemein gilt der Katalog der HMT Leipzig in den Fachkreisen der Musikhochschulbibliotheken sowohl als Pionierleistung als auch als Vorbild (z. B. hinsichtlich der Besetzungssuche). Wie dort wäre es auch für die BW-Music-Search wünschenswert, einen Sucheinstieg über die Besetzung und/oder Gattung anzubieten oder zumindest die Möglichkeit, über eine Facette *Besetzung* die Treffermenge einzuschränken. Derzeit werden die Umsetzungsmöglichkeiten dieses Bereichs sowohl in bibliothekarischer wie technischer Hinsicht noch getestet.

Die Oberfläche des BW-Music-Search-Katalogs ist bewusst sehr schlicht und übersichtlich gehalten. Zunächst werden Nutzende mit der Einschlitze-Suche starten und nur in selteneren Fällen die erweiterte Suche wählen. Innerhalb der einfachen Suche erhält man durch das Filtern über die Facetten sehr schnell eine übersichtliche Treffermenge.

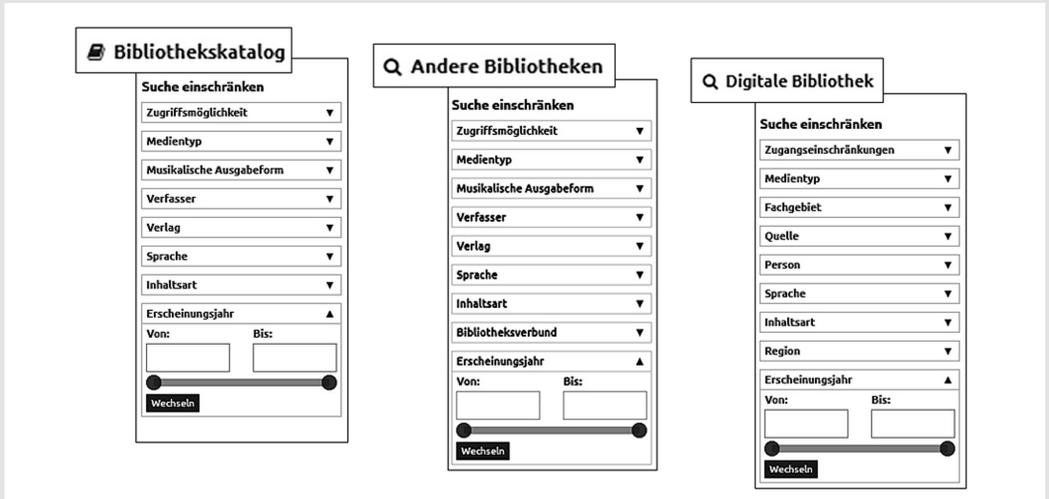


Abb. 4: Facetten in den Datenbeständen der HMDK Mannheim

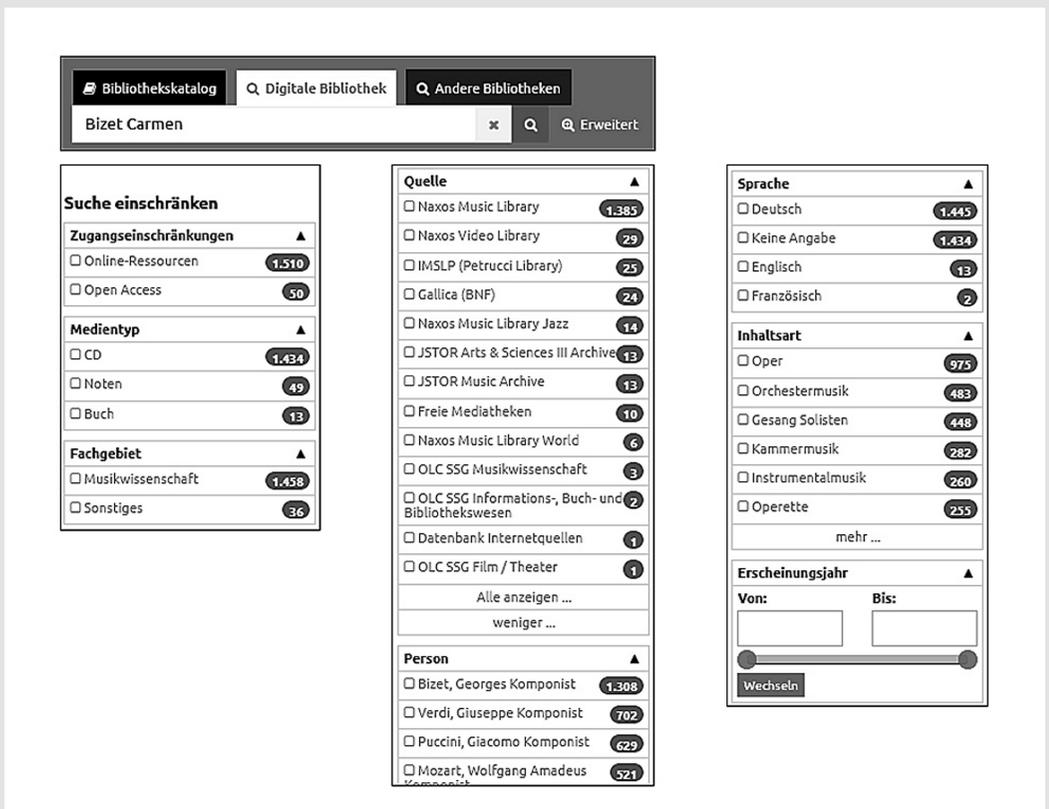


Abb. 5: Facetten-Gliederung im Datenbestand *Digitale Bibliothek* der HMDK Mannheim mit der Suche „Bizet Carmen“

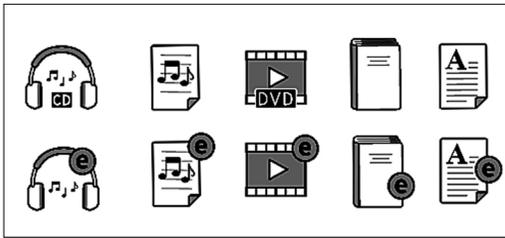


Abb. 6: Ausgewählte Icons im Katalog+ der BW-Music-Search – physische und digitale Bestände sind gut unterscheidbar: Audio (hier CD), Noten, Film (hier DVD), Buch, Aufsatz (von links nach rechts)

Neu überdacht und designt wurden die Medientyp-Icons, die nun eindeutig und übersichtlich gestaltet sind. Digitale Medien erkennt man immer an dem zum Grundicon hinzugefügten ©. Werden für Medien vom Verzeichnis Lieferbarer Bücher (VLB) Cover bereitgestellt, erscheinen diese sowohl in der Kurz- als auch in der Vollansicht – eine bunte, freundliche, an den Bedürfnissen der Nutzenden orientierte Katalogsicht entsteht.

Resumée – Ausblick – Chancen für andere Musik(hochschul)bibliotheken

Als die Verfasserin dieses Aufsatzes vor gut zwei Jahren mit den ersten Tests begann (damals noch mit dem Datenbestand der HMT Leipzig), hat sie sofort den Mehrwert in Bezug auf die lizenzierten und lizenzfreien digitalen Produkte erkannt. Unter einer Oberfläche sowohl den eigenen Bibliotheksbestand, die e-Book-Pakete und Streaming-Angebote sowie die umfassenden weiteren Quellen abfragen zu können und – zumindest innerhalb der Hochschule – einen direkten Zugriff auf einen Großteil der digitalen Inhalte zu haben, würde für die Studierenden und Lehrenden eine enorme Erleichterung bringen. Schnell war klar, dass der eigene physische Bestand vollständig und zuverlässig nachgewiesen wird, ja die zahlreichen enthaltenen Werke sogar deutlich übersichtlicher angezeigt werden. Dagegen ist die Qualität und Vollständigkeit der Suchergebnisse der eingebundenen digitalen Quellen von der Qualität und Aktualität der finc-Indizes abhängig. Daher kann hier

nie von einem vollständigen Nachweis ausgegangen werden. Aber man erhält Ideen und mit spitzfindigen Suchen, bei denen man auch die entsprechenden Suchsprachen der verschiedenen Quellen berücksichtigt, kann man durchaus wunderbare musikalische und wissenschaftliche Entdeckungen machen. Sobald die Hochschulen die Vorbereitungen für das Shibboleth-Verfahren getroffen haben, sollte noch die Einbindung der Single-Sign-On-Authentifizierung umgesetzt werden.

Einige BW-Music-Search-Entwicklungen wurden bereits in BOSS-Kataloge anderer Einrichtungen übernommen und so als Standard für alle BOSS-Installationen festgelegt.

Die fachspezifischen finc-Indizes haben sich in Musikhochschulbibliotheken mittlerweile etabliert. Eine weitere Verbreitung auch in Discovery-Systemen anderer Verbünde ist wünschenswert. Die Einbindung von ausgewählten Fachindizes der finc-Nutzergemeinschaft ist aber auch in anderen, eng begrenzten Fachgebieten sinnvoll und möglich.

In Bezug auf die Indizes wird es in Zukunft fortlaufend Pflegebedarf geben. Je größer die Gruppe der finc-Musikbibliotheken ist, desto leichter lassen sich gemeinsame Ziele verfolgen. Ein erstes Treffen zur „Katalogentwicklung Musikbibliotheken im finc-Kontext“ fand bereits im Mai 2021 mit den entsprechenden Vertreter*innen statt.

Die Einbindung des GVI in die BOSS-Technologie und somit in die BW-Music-Search erlaubt die Suche in allen deutschen Verbundkatalogen sowie in der Nationalbibliothek. Auch wenn die Musikhochschulen weitgehend nicht an die Fernleihe angeschlossen sind, liefern die umfangreichen Treffermengen doch weitere relevante Nachweise, die in den bisherigen finc-Katalogen nicht gefunden werden.

Da sich die Bestände und die lizenzierten Produkte in den Musikhochschulen ähneln und die Dreiteilung des Katalog+ die Suche auf einzelne Datenbestände zulässt, kann hier – ohne Berücksichtigung der Bewegungsdaten – auch von anderen Einrichtungen der Katalog gewinnbringend genutzt werden. Die Freischaltung der Kataloge erfolgte im Dezember 2020, kurz vor dem Stellen-

und Hochschulwechsel der Autorin von Mannheim nach Frankfurt. In den letzten Gesprächen mit den Benutzer*innen zeigte sich, dass der Katalog in Mannheim bereits gut angenommen wurde.

An der HfMDK Frankfurt laufen die ersten Vorbereitungen für ein eigenes Discovery-System. Noch nutzt die Autorin selbst in Frankfurt die BW-Music-Search für Recherchen und den Volltextabruf: im *Bibliothekskatalog* findet sie die Inhalte der *Digital Concert Hall* und der *E-Book-Pakete*, die *Digitale Bibliothek* nutzt sie für die lizenzierten und lizenzfreien Produkte und *Andere Bibliotheken*

für die Recherche in Bibliotheken der Region. Bald schon will sie aber die *finc*-Indizes in das *hebis* Discovery System (HDS) integrieren; sie möchte einen modernen, benutzerorientierten und übersichtlichen Katalog der neuen Generation. Denn: der Katalog wird zur Fundgrube, die Nutzenden werden zu Entdecker*innen! /9/

Kathrin Winter ist bis Januar 2021 Initiatorin und Projektverantwortliche der BW-Music-Search gewesen, seit Februar 2021 fungiert sie als Leiterin der Bibliothek der HfMDK Frankfurt.

1 Der Beitrag basiert auf dem am 21.10.2020 beim 21. BSZ-Kolloquium (virtuell) gehaltenen Vortrag und berücksichtigt die aktuellsten Entwicklungen. Die Vortragsfolien sind unter https://wiki.bsz-bw.de/download/attachments/4889733/BW-MusicSearch_Vortrag_BSZ_Kolloquium_2020.pdf (Abruf am 9.8.2021) zu finden. Außerdem wurden Ergebnisse aus dem Zwischenbericht vom Juli 2020 an das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) verwendet.

2 Positionspapier 2018: Neue Horizonte – zur Zukunft der Bibliotheken an Musikhochschulen und -akademien, IAML, AG-Musikhochschulbibliotheken; 2018: https://iaml-deutschland.info/wp-content/uploads/2020/07/Positionspapier_2018_April_IAML.pdf (Abruf am 9.8.2021).

3 Anke Hofmann & Barbara Wiermann: Der „MT-Katalog“ der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Chancen eines Discovery-Systems für eine Spezialbibliothek, in: *Forum Musikbibliothek* 2/2013, S. 23–32.

4 BOSS – BSZ One Stop Search, www.bsz-bw.de/boss.html (Abruf am 9.8.2021).

5 Marianne Nowak: In Mannheim weint man zweimal – Kathrin Winter wechselt von Mannheim nach Frankfurt, in: *Forum Musikbibliothek* 2/2021, S. 43–44.

6 Katalog der Württembergischen Landesbibliothek, <https://wlb.boss.bsz-bw.de/> (Abruf am 12.8.2021).

7 Fernleihportal, <https://fernleihe.boss.bsz-bw.de> (Abruf am 12.8.2021).

8 BOSS-Testkatalog der HMDK Mannheim, <https://hsmm.bosstest.bsz-bw.de/> (Abruf am 12.8.2021).

9 Referenzen der 5 beteiligten Musikhochschulen: Freiburg = <https://hfmfr.boss.bsz-bw.de/> Karlsruhe = <https://mhka.boss.bsz-bw.de/> Mannheim = <https://hsmm.boss.bsz-bw.de/> Stuttgart = <https://mhst.boss.bsz-bw.de/> Trossingen = <https://mhtr.boss.bsz-bw.de/>.

Falk Hartwig Am Anfang sollte es ein Discovery-System sein ...

Die Absicht einer digitalen Entwicklung führte die Bibliothek der Hochschule für Musik Nürnberg zwischen dem Sommer 2020 und Ende März 2021 zum Umstieg auf das Bibliotheksmanagementsystem Alma und den Discovery-Service Primo. Dass dieses als Projekt im Alleingang erfolgte, war der Abwägung äußerer Umstände geschuldet. Der Artikel beleuchtet cursorisch den Ablauf des Projektes einschließlich einiger Fallstricke und Probleme, nimmt Bezug auf spezifische Anforderungen einer

Musikbibliothek und wie diese durch Alma und auch Primo bedient werden und reflektiert kurz erste Erfahrungen im Umgang und Arbeiten mit der neuen Technik.

Was mit dem Gedanken an ein Discovery-System zur Ablösung unseres antiquierten Online-Katalogs begann, endete damit, dass wir als kleine Musikhochschulbibliothek nun versuchen, das mächtige Alma zu navigieren. Um das nicht noch schwieriger zu machen, haben wir den Discovery-Service Primo aus demselben Hause gleich mit angehängt. Die Entscheidung für den Wechsel zu den Produkten von Ex Libris fiel im Frühsommer 2020 und der Start des Projektes auf die Mitte des